

# Litzmannstädter Zeitung

Die GROSSE HEIMATZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHELAND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Die Litzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernruf: Verlagsleitung, Buchhaltung, Anzeigenannahme, Vertrieb und Zeitungsbestellung, Druckerei und Formularverkauf, Sammelnummer 254-20, Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten-Str. 35 (Ecke Adolf-Hitler-Str.), Fernruf 195-80/195-81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonnabends) von 10 bis 12 Uhr.



Einzelpreis 10 Rpf., sonntags 15 Rpf. Monatlicher Bezugspreis 2,50 RM. (einschl. 40 Rpf. Trägerlohn) frei Haus, bei Abholung 2,15 RM., auswärts 2,50 RM. (einschl. 50 Rpf. Vertriebsabatt), bei Postbezug 2,92 RM. einschl. 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühren bzw. die entspr. Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bohnhofzeitungsversand. Anzeigengrundpreis 15 Rpf. für die 12gespaltene, 22 mm breite mm-Zeile.

25. Jahrgang

Montag, 23. Februar 1942

Nr. 54

## Auch im Winter riesige Sowjetverluste

Seit 1. 1.: 56806 Gefangene, 960 Panzer, 1789 Geschütze, 8170 Fahrzeuge, 1189 Flugzeuge

Berlin, 22. Februar

Dem DNB wird vom Oberkommando der Wehrmacht mitgeteilt:

Seit Einbruch des Winterwetters und der damit zusammenhängenden Einstellung der deutschen Angriffsoperationen, haben die Bolschewisten ohne Rücksicht auf Menschen- und Materialverluste versucht, unsere Front im Osten durch fortgesetzte Massenangriffe zum Einsturz zu bringen. Trotz ungeheurer Blutopfer ist die Absicht mißlungen. An der unbedingten Härte der deutschen Truppen und der hervorragenden Zusammenarbeit der Verbände des Heeres und der Luftwaffe scheiterten zahlreiche Angriffe des Feindes vor unseren planmäßig bezogenen Winterstellungen. Wo aber der Gegner infolge der langgestreckten Frontabschnitte örtliche Einbrüche erzielen konnte, hat es die deutsche Führung immer wieder verstanden, durch entschlossenen Gegenangriff das Gesetz des Handelns an sich zu reißen und dem Feinde vernichtende Schläge zuzufügen.

In der Zeit vom 1. Januar bis 20. Februar 1942 wurden an der Ostfront 56806 Gefangene eingebracht. Die blutigen Verluste des Feindes betragen ein Vielfaches dieser Gefangenzahl. Während der gleichen Zeit wurden 960 Panzer und 1789 Geschütze erbeutet oder vernichtet.

Zahlreiche weitere Panzer und Geschütze wurden durch Luftangriffe hinter der feindlichen Front zerstört. Die Luftwaffe vernichtete in der Zeit vom 1. Januar bis 20. Februar 1942 8170 Fahrzeuge aller Art, 59 Lokomotiven und 43 Eisenbahnzüge.

Zahlreiche Eisenbahnstrecken der Sowjets wurden durch planmäßige Bombenangriffe unterbrochen.

Die Sowjetluftwaffe verlor in der gleichen Zeit 699 Flugzeuge in Luftkämpfen, 159 Flugzeuge durch Flakartillerie und 331 durch Zerstörungen am Boden. Diesem Verlust von 1189 feindlichen Flugzeugen steht ein Verlust von 127 deutschen Flugzeugen gegenüber.

Es gibt viele Beziehungen, in denen wir uns von unseren Feinden jenseits des Kanals und jenseits des Atlantiks unterscheiden. Nicht die geringste darunter ist die Tatsache, daß wir besonders auf militärischem Gebiet mit Plänen keine Propaganda treiben, sondern nach der Arbeit das Erreichte bekanntgeben, und dann ohne Prahlerei. Das Maulheldentum überlassen wir den Bolschewisten und Plutokraten, die solche Art der Kriegführung bitter nötig haben, weil sie mit anderen Erfolgen nicht aufwarten können.

Was haben sie doch für Töne geredet und geschrieben, als die deutsche Wehrmacht im Osten sich für die harte Zeit des Winters vorbereitete und ihren unvergleichlichen Siegeszug, der sie Breitengrad um Breitengrad über schlechteste Wege und durch verwüstete Land-

strecken nach Sowjetrußland hineinführte, aus eigenem Entschluß hemmte, um nach Clausewitz' bewährtem Wort dem Gegner in der Abwehr schwere und schwerste Schläge beizubringen. Dieser Übergang von der vorwärts-kämpfenden Truppe zur Front, die in blutigen Abwehrschlägen die Angriffe des Feindes erschüttert, hat die behaupteten Offensivverfolge der Sowjets nicht zugelassen und straft alle ihre Großsprecherien Lügen. Wie auch die heutigen Zahlen des Oberkommandos der Wehrmacht zu erkennen geben, sind die mit rücksichtslosem Einsatz von Menschen und Material angesetzten Angriffe der Bolschewisten, wo sie auch anstürmten, zusammengebrochen und haben zum Verlust einer ganzen Armee und mehr geführt.

An der ganzen Front im Osten haben die Kräfte der Sowjets im Feuer der Abwehr und der deutschen Gegenangriffe schwer gelitten. Der Winter ist zum Gegenteil dessen geworden, wofür man ihn ausgegeben und weswegen man ihn in überschwinglichen Tönen gepriesen hat. Jetzt aber ist der Frühling nicht mehr weit. Ob man an ihm auch eine deutschfeindliche Eigenschaft entdecken wird? RÜ—

### Im Stil von Faschoda

(Von unserem Pariser Mitarbeiter)

Die Franzosen haben sich stets mit großem Stolz als Männer des gesunden Menschenverstandes bezeichnet und als ihre Nationaltugend die Eigenschaft des Rationalismus gepriesen, die Gabe nüchterner Erkenntnisse der Wirklichkeiten. Jedoch hat es in dieser Zeit französischer Wende manchmal den Anschein, als ob mit manchem anderen dessen Verlust einen Fortschritt bedeutet, bedauerlicherweise auch diese Eigenschaft einigen Kreisen des französischen Volkes abhanden gekommen wäre. Aus den angeblichen Rationalisten sind Illusionisten geworden, Phantasten, die sich an Wunschbildern berauschen und über Träumen die Realität mit vergessen wollen. Die Realität ist der deutsche Sieg, ist die deutsche Kraft; das Wunschbild dieser Gestrigen mit den Scheuklappen vor den Augen, die die Gegenwart und die Zukunft nicht sehen wollen und nur in die Vergangenheit starren, ist ein englischer Triumph und die Hoffnung, noch einmal Engländer auf französischem Boden zu sehen.

Es wird immer Unbelehrbare geben, und Trugbilder sind nur der Schaden derer, die sie hegen; aber es ist doch interessant, zu vermerken, was nach eigenem englischen Eingeständnis diese Utopie den Franzosen in Wahrheit bescheren würde. Im „Daily Express“ nämlich hat ein sogenannter Militärfachmann die Forderung nach einem englischen Feldzug in Frankreich erhoben. Auf dem Papier läßt sich solche Phantasterei gut schreiben, den Lesern gefällt es, dem Autor schadet es nichts, da er sowieso keinen Ruf zu verlieren hat, und so hat er guten Mutes und weit vom Schuß denn seine Pläne ausgemalt. Und siehe, es ergibt sich, daß nach seiner Meinung die Engländer mit der Brandfackel nach Frankreich kommen würden, mit dem einzigen Auftrag, das ganze Land zu einer Wüste zu machen, um die Aufgaben der sowjetischen Armeen zu erleichtern. Dies ist immerhin bemerkenswerte Offenheit, und es ist auch symptomatisch, daß sich keine Stimme des Widerspruchs in England erhebt. Der „Daily Express“ ist ein Massenblatt, er hat Millionen von Lesern, und er hat gerade den „Mann auf der Straße“ als Leser, und Mister Smith und Mister Brown waren durchaus einverstanden, daß man Frankreich verheeren und verwüsten solle. Denn sie leben stärker denn je in dem uralten Briteninstinkt der Frankreichfeindschaft, der zwar nicht zu den Illusionen der Irren an französischen Kaminen, wohl aber zu den Erkenntnissen der Geschichte gehört und zur Churchill-Politik. Der Imperialist Churchill hat in Frankreich nie etwas anderes als das Landheer Englands gesehen und gewertet, und als es keine französische Armee mehr gab, die für England kämpfte, setzte er die Tradition englischer Empire-Politik fort, Frankreichs Oberseemacht zu schwächen und zu bekämpfen. Da die Methode des „Kalten Weges“, der Reynaud vorgeschlagene Plan des Aufgehens Übersee-Frankreichs in das englische Empire, scheiterte, schossen englische Kanonen auf Dakar in Französisch-Westafrika, sanken französische Kriegsschiffe unter britische Salven, starben französische Soldaten in Syrien unter britischen Kugeln und landeten englische Matrosen auf den französischen Südseeinseln. Eine Kette von Angriffen, eine umfassende Aggression gegen das französische Empire in Westafrika, im Pazifik und vor allem im Nahen Orient.

Hier ist England schon während der Entente cordiale der erbitterte unterirdische Feind der französischen Machtsphäre zwischen Nil und Orontes gewesen, und der Vergewaltigung Syriens ist der Schlag gegen den französischen Besitz in Ägypten gefolgt. Der von Kairo erzwungene Abbruch der diplomatischen Beziehungen Ägyptens zu Vichy galt dem Griff nach den französischen Suezkanalaktien, den französischen Handelskapazitäten in Ägypten, und im Jahre 1942 wollte Churchill vollenden, was vor zwei Menschenaltern d'Israeli begonnen hatte: Die Expropriation Frankreichs in Ägypten.

Es hat Zeiten gegeben, in denen Frankreich stärker als England am Nil war, und heute noch leben mehr Franzosen als Briten in Ägypten, sind die kulturellen Verbindungen zwischen Franzosen und Ägyptern eng und traditionell. Aber in Faschoda vertrieb nicht nur Lord Kitchener den Hauptmann Marchand aus dem Nilraum, hier verdrängte England Frankreich aus der ägyptischen Sphäre, und im Zeichen von Faschoda stand der jetzige Gewaltakt am Nil, stehen die Beziehungen Englands zu Frankreich insgeheim. Die „Entente cordiale“ ist die Epi-

### Japanische U-Boote vor Chiles Küste

Funkstationen jagen Hilferufe torpедierter Schiffe auf / Drahtmeldung unseres Kr.-Berichterstatters

Bern, 23. Februar.

Wie in chilenischen Admiraltätskreisen verlautet, operiert eine japanische Unterseebootsflottille in unmittelbarer Nähe der Küste Chiles. In der Nacht zum Sonnabend seien von den chilenischen Funkstationen die Hilferufe

von insgesamt sechs Schiffen aufgefangen worden, die durch Torpedoangriffe in Seenot geraten wären.

„Rangun verödet und verlassen“

Schanghai, 21. Februar

Rangun, die Hauptstadt Burmas, liegt heute verödet und verlassen da. Die meisten Einwohner sind entweder nach dem Norden oder nach Indien geflüchtet, so beschreibt ein Pressebericht die Lage der Stadt, ohne auf die Entwicklung an der Front einzugehen, die sich bereits halbkreisförmig um Rangun zu legen beginnt. Der Bericht schließt: „Man würde sich hier sicherer fühlen, wenn Kriegsschiffe der USA, und Englands an der Küste Wache halten würden“.

Japan beherrscht die Sundastraße

Tokio, 22. Februar

Das japanische Nachrichtenbüro Domei meldet, daß jetzt eine vollständige Unterbrechung der holländischen Verbindung zwischen Java und Sumatra von den japanischen Streitkräften erreicht wurde, nachdem japanische Verbände, die am Sonnabend von Palembang auf Sumatra nach Süden vorstießen, einen wichtigen Eisenbahnpunkt in der Nähe von Telok-Betoeng an der Sundastraße besetzten.

Die Sundastraße ist die Meeresstraße von nur 22 km Breite, die zwischen Sumatra und Java liegt und den Indischen Ozean mit der Java-See verbindet. Ganz in der Nähe liegt der Krakatau, der feuerspielende Berg, über dessen Ausbrüche auch in der deutschen Presse mehrfach berichtet wurde.

Mehrere 52-Tonnen-Panzer erledigt

Berlin, 22. Februar

An der standhaften Abwehr der deutschen Truppen scheiterten auch am 20. 2. wiederholte heftige Angriffe der Bolschewisten im nördlichen Frontabschnitt. Seit Wochen versuchte der Feind; an einer bestimmten Stelle dieses Frontteils die deutschen Stellungen zu durchbrechen. Dabei setzten die Bolschewisten schwere und schwerste Panzer ein, die von deutschen Sturmgeschützen in ein heftiges Feuergefecht verwickelt wurden. Im Verlaufe dieses Gefechtes schossen deutsche Sturmgeschütze sieben feindliche Panzer ab, darunter mehrere 52-Tonner. Im Gegenstoß wurde die im Schutze der Panzer vorgehende bolschewistische Infanterie zurückgeschlagen.

### Die Luftwaffe führt vernichtende Schläge

Feindangriffe an der Ostfront abgewehrt / U-Boot-Erfolg ostwärts Sollum

Aus dem Führerhauptquartier, 22. Februar

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Ostfront wurden zahlreiche Angriffe des Feindes abgewehrt.

Im mittleren Frontabschnitt vernichtete die Luftwaffe allein am gestrigen Tage über 200 Fahrzeuge des Feindes. Weitere schwere Luftangriffe richteten sich gegen Eisenbahnanlagen, Transportzüge, Flugplätze und belegte Ortschaften der Sowjets.

An der englischen Ostküste erzielten Kampf- und Sturzkampfflugzeuge bei Tage Bombenvolltreffer schweren Kalibers in einer Fabrikanlage.

In Nordafrika beldersseitige Spähtruppentätigkeit. Sturzkampfflugzeuge belegten Schiffsziele sowie Verladeeinrichtungen des Hafens Tobruk mit Bomben. Jagdflugzeuge griffen motorisierte Kolonnen der Briten im Raum Ain el Gazala an.

Ostwärts Sollum erzielte ein deutsches U-Boot zwei Treffer auf einem Zerstörer. Ein bei Ras Azzaz torpедierter Dampfer von 4000 BRT. kenterte.

Auf Flugplätzen der Insel Malta vernichteten Kampffliegerkräfte durch Bombenabwurf sechs abgestellte britische Flugzeuge sowie verschiedene militärische Anlagen.

Der Feind unternahm in der vergangenen Nacht planlose Störungsangriffe auf west- und südwestdeutsches Gebiet. Zwei britische Bomber wurden abgeschossen.

Angriffe der deutschen Luftwaffe richteten sich am 21. 2. an der Ostfront in besonders starkem Maße gegen Nachschubwege und Verkehrsknotenpunkte im rückwärtigen Feindgebiet.

Im Donezbecken wurden mehrere Bahnhöfe getroffen und insgesamt fünf Züge vernichtet. Beträchtliche Schäden in den Gleisanlagen und Verladeeinrichtungen verursachten neue umfangreiche Störungen im Nachschub der Sowjets, deren Versorgung auf diese Bahnhöfen angewiesen ist. Ein Lokomotivschuppen und ein Stellwerk erhielten Volltreffer.

Auch im mittleren und im nördlichen Frontabschnitt erzielten deutsche Kampf- und Sturzkampfflugzeuge mit Bomben aller Kaliber bedeutende Zerstörungen in Bahnhöfen. In einem Bahnhof explodierten Treibstofflager. Sie brannten vollkommen aus.

Die Murmanbahn wurde erneut an verschiedenen Punkten unterbrochen. Unsere Sturzkampfflugzeuge trafen einen Bahnhof und abgestellte Züge mit schweren Bomben. Fünf Wagen mit Munition für die sowjetischen Stel-



(PK-Aufnahme: Kriegsbericht Lachmann, PBZ., Z.)

Aus den harten Winterkämpfen an der Ostfront

Ein deutscher Stoßtrupp hat eine fünfköpfige sowjetische MG.-Bedienung durch kühnes blitzschnelles Handeln erledigt. Während die Kameraden sichern, macht der Führer des Stoßtrupps alle Waffen unbrauchbar und nimmt eine vorgefundene Kartentasche mit wichtigen Meldungen an sich.

## Wir bemerken am Rande

Schon 1941 lieferten Entgegen den Versu- die USA. an die Sowjets chen Roosevelts vor der Entlassung sel- nes Krieges, in Tat und Wort den Angegriffenen und Bedrohten zu spielen, erklärte der USA-Staats- sekretär A. Berle bei einer Rede in Jowa unum- wunden:

Als Großbritannien in den Krieg eintrat, gab es in den USA. viele, die die Meinung vertraten, daß dieser Krieg sie nichts angehe. Wir in Washing- ton, so sagte Berle, waren aber nicht dieser Mei- nung und begannen schon im Januar 1940 ein Pro- gramm zu verwirklichen, das dahin ging, die Ver- einigten Staaten nach den Forderungen des moder- nen Krieges so rasch wie möglich zu rüsten.

Wir zögerten auch keinen Augenblick, gibt der Vertraute Roosevelts zu, als wir Anfang 1941 (!) gebeten wurden, Hilfe an die Sowjetunion zu lei- sten, denn nach den uns zugegangenen Mitteilun- gen war der Krieg der Sowjets gegen Deutschland nur eine Frage der Zeit.

Berle bestätigt mit diesen Ausführungen nicht nur die jahrelangen Kriegsvorbereitungen Roose- velts, sondern gibt gleichzeitig einen neuen Beweis für die veräblichen Überfallsabsichten Moskaus, denen Deutschland in letzter Minute zuvorgekom- men ist.

sode eines Menschenalters in einem Kampf ge- worden, der durch die Jahrhunderte geht, und sie hat Frankreich nur die größte Katastrophe seiner Geschichte und im Abgesang den offen- en Angriff des ehemaligen Verbündeten gegen sein Kolonialreich gebracht. Daß die jetzige Agitation gegen Vichy über angebliche Liefe- rungen an Rommels Divisionen nur ein Mittel dieser Aggression ist, liegt auf der Hand, und schon hat man auch im englischen Unterhaus den Besitz des französischen Madagaskar als notwendig für England erklärt. In einer Zeit, in der sich die Männer um Pétain bemühen, in Frankreich ein Empirgefühl zu wecken, erlebt Frankreich in jedem Geschehen der Gegenwart die alte Wahrheit seiner Geschichte, daß der Erbfeind französischer Überseeemacht England heißt.

Dr. Alfred Rapp.

## Die Erfolge der deutschen U-Boote



(Kartendienst Zander, M.)

Wie das OKW. in einer Sondermeldung bekannt- gab, versenkten deutsche U-Boote vor der ameri- kanischen Küste bisher 60 Schiffe mit zusammen 532.900 BRT. In Fortsetzung der Operationen im Karibischen Meer drang eines der U-Boote in den Golf von Paria westlich Trinidad ein und versenkte auf der Reede des britischen Hafens Port of Spain zwei Schiffe, darunter einen Tanker.

## Der erste „Blitz“ auf Australien

Stockholm, 22. Februar

Reisende aus Port Darwin beschreiben heute den ersten „Blitz“ auf Australien als furchtbar. Die japanischen Flugzeuge flogen über Darwin in sieben oder acht Wellen, von denen jede aus neun Maschinen bestand und ihre Forma- tion vollkommen einhielt. Sie kamen aus süd- östlicher Richtung und nicht aus nördlicher Richtung, wie man hätte erwarten können, und es vergingen nach Beginn des Alarms nur zwei Minuten, bis die ersten Bomben fielen. Die Wellen trafen in Zwischenpausen von drei Mi- nuten über der Stadt ein, wobei die Flugzeuge ihre Bomben sofort abwarfen und dann das Weiße suchten. Die Angreifer kamen bis auf rund 250 bis 300 m herab, und schienen ihren Angriff hauptsächlich auf den Hafen zu kon- zentrieren. Auf die schweren Bomber folgten Sturzkampfbomber, die bis auf rund 30 Meter vom Boden herabtauchten und Bomben abwar- fen sowie aus ihren Maschinengewehren feu- erten. Als das Alarmsignal gegeben wurde, be- eilte sich alles, Deckung zu suchen, es waren aber noch viele Leute in den Straßen, als die ersten Bomben fielen.

## Panzer begannen den Vernichtungsschlag

Härteste Kämpfe bei schlechtestem Wetter zertrümmern die Sowjetarmee

Berlin, 22. Februar

Die im Wehrmachtbericht vom 21. 2. er- wählte Vernichtung der Masse einer bolsche- wistischen Armee in der Mitte der Ostfront wurde unter außergewöhnlich schlechten Wite- rungsverhältnissen durchgeführt. Die Ein- schließung dieser Armee wurde durch einen kühnen Vorstoß deutscher Panzerverbände ein- geleitet. Nachdem die Bolschewisten von ihren rückwärtigen Verbindungen abgeschnitten wa- ren, wurde der Ring um die eingee- schlossenen Feindkräfte in konzen- triertem Angriff durch Infanterie, Panzer und Sturmgeschütze trotz hohen Schnees, Kälte und eisigem Ostwind von Tag zu Tag immer enger gezogen. Dabei mußten sich die deutschen Ver- bände durch schwierigstes Wald- und Höhen- gelände vorwärtskämpfen. Der Schlüsselpunkt der feindlichen Stellung war eine Höhe, die von ausgesuchten bolschewistischen Truppen zu einer gut ausgebauten Bunkerstellung gemacht worden war. Nach allen Seiten hin war diese Höhe durch MG-Stände bestückt und sämtliche MG-Nester durch einen 100 Meter langen, 2 1/2 Meter unter der Erde befindlichen Stollen verbunden. Von dieser hervorragend aus- gebauten Höhe herab hatten die Bolschewisten ein ideales Schußfeld. Trotzdem fiel diese be- herrschende Stellung nach härtesten Kämpfen in deutsche Hand. Damit zerbrach der Rest des

# Um die innere und äußere Freiheit der Deutschen

Rede des Reichsleiters Rosenberg zum Gedenken an die Verkündung des Parteiprogramms vor 22 Jahren

Berlin, 22. Februar.

Dem historischen Ereignis der Verkündung des Parteiprogramms vor 22 Jahren durch Adolf Hitler widmet in diesen Tagen die NSDAP. in allen Gauen Großdeutschlands Stunden stolzen Gedenkens und mahnender Verpflichtung.

An der in Berlin in der Staatsoper am Kö- nigsplatz in würdigem Rahmen durchgeführten Feierstunde der Dienststelle Rosenberg nahmen führende Vertreter der Partei und ihrer Glie- derungen, der Wehrmacht und des Reichs- arbeitsdienstes teil.

Der Richard Wagner gewidmete erste Satz aus der dritten Sinfonie von Anton Bruckner leitete die Rede des Beauftragten des Füh- rers für die Überwachung der gesamten geis- tigen und weltanschaulichen Schulung und Erziehung der NSDAP., Reichsleiter Alfred Ro- senberg, ein, der zu dem Thema „Um die innere und äußere Freiheit der Deutschen“ sprach.

Der Reichsleiter ging von der geschicht- lichen Tatsache aus, daß überall da, wo eine große Bewegung im religiösen, wissenschaft- lichen oder politischen Leben auftrat, sie fast immer mit dem Gedanken der Freiheit verbun- den worden war. Niemand von uns wage heute eine dogmatische Entscheidung darüber, ob der Mensch frei sei oder nicht, und es habe nur wenige Köpfe gegeben, die nach beiden Seiten hin, ehrlich und alle Konsequenzen anerken- nend, eine Lösungsmöglichkeit wenigstens ahnen ließen (Kant).

Die Freiheit sei im Staatsleben nicht die Möglichkeit, alles tun zu können, und sie be- deute für die Persönlichkeit nicht die Möglich- keit, alles erschaffen, erfinden, formen zu kö- nnen, sondern Freiheit sei stets Gestalt, d. h. sie trete, wesentlich hervor im Rahmen einer Schöpferkraft als das Gegenteil von Tyrannei und von Willkür. Hier trete die heute vom Nationalsozialismus aufgenommene alte deut- sche Auffassung der Freiheit wieder in Ersche- nung, die sich streng scheidet von der Liberté der Französischen Revolution und dem Herum- toben der marxistisch-bolschewistischen Zer- störung.

Nach Darstellung geschichtsphilosophischer Gedanken kennzeichnete Reichsleiter Rosen- berg unser Streben nach einer Millionengemein- schaft aller Deutschen in fester Formung und Führung, indem wir zugleich Raum fordern für große schöpferische Persönlichkeiten. Wir empfinden beide Forderungen nicht als gegen- ristisch, und deshalb sind wir der Überzeugung, daß die nationalsozialistische Bewegung, die auch im Kampf um eine Freiheit einmal ins Leben trat, gerade weil Deutsche sie führten, aus innerem Instinkt auf politischem Wege zum gleichen Ergebnis gekommen ist, wie die großen religiösen Führer des deutschen Volkes, seine Denker und seine großen Dichter.

Inmitten der politischen Gestaltung trete dann ein Gesetz der Natur auf, das im Laufe der Entwicklung zahlenmäßig große Nationen und zahlenmäßig kleine Nationen entstehen läßt, eine Tatsache, die noch nichts aussage über die Schöpfermöglichkeit sogenannter klei- ner Nationen. Ein kleines Volk wie die Grie- chen sei zum größten Schöpfer alt-indogermä- nischer Kultur geworden, und Riesenvölker, die alle Grenzen zu sprengen drohten, hätten oft nur wenig mehr als eine düstere Erinnerung hinterlassen. Darum ergebe sich für die politi- sche Erziehung der deutschen Nation ein Ge- setz der Begrenzung. Es sei für die deutsche Nation keine Schande, Lebensräume und Rechte anderer großer Nationen anzuerkennen und ihre schöpferischen Kräfte zu fördern. Es sei dabei aber auch eine schöne Pflicht, jene kleinen Völker, die unter dem Schutz des groß- deutschen Volkes stehen, behutsam in ihrer Seele zu behandeln und sie teilnehmen zu lassen an allem, was zu der inneren Gestaltung unseres alten, ehrwürdigen Kontinents gehört.

Deshalb sei die Idee der Freiheit beim deut- schen Volke nie so sehr mit Rechten als mit Pflichten zusammen gedacht worden. Der deut- sche Kampf sei nicht ein Freiheitskampf, um von Pflichten ledig zu werden, sondern nur ein Kampf, um eine Aufgabe, d. h. eine große Pflicht zu erhalten und zu erfüllen. Darum sei das deutsche Volk das unrevolutionärste Volk Europas und zugleich jene Nation, von der aus

bolschewistischen Widerstandes. Hier und dort versuchten die Sowjets zwar in verzweifelter, oft nächtlichen Angriffen den um sie gezogenen eisernen Ring zu durchbrechen. Aber auch dieser letzte Widerstand wurde gebrochen und so die Vernichtung dieser sowjetischen Armee am 20. 2. beendet. Neben der im Wehrmacht- bericht vom 21. 2. bereits genannten Beute fielen noch Hunderte von Kraftfahrzeugen und Schlitten sowie zahlreiche Handfeuerwaffen und anderes Kriegsgut in die Hand der deut- schen Truppen.

An der Vernichtung dieser bolschewisti- schen Armee hatte auch die deutsche Luftwaffe beträchtlichen Anteil. Der Schwerpunkt ihrer Einsätze richtete sich gegen feuernde Sowjet- Stellungen und Infanteriekolonnen und trug wesentlich zu den Erfolgen der deutschen Erd- truppen bei. Bolschewistische Lastkraftwagen- kolonnen wurden auf den Zufahrtstraßen vom Bombenhagel vernichtend getroffen. Im Laufe eines einzigen Tages wurden 200 Fahrzeuge aller Art und gespannte Schlitten vernichtet. In Tiefangriffen wurden bolschewistische Trup- penansammlungen und Bereitstellungen mit Sprengbomben und Bordwaffen bekämpft und über zwei Bataillone völlig aufgerieben. Drei Bataillone, fünf Panzer und sechs schwere Ge- schütze wurden bei weiteren Stukaangriffen im mittleren Frontabschnitt durch Volltreffer vernichtet.

alle zündenden Gedanken der inneren Freiheit ausgegangen sind.

In der Stunde, da wir der Gründung der nationalsozialistischen Bewegung gedenken, sehen wir in ihr eine geheimnisvolle Gesetzmäßigkeit am Werke. Sie sei als Seelenprotest gegen die Schande, die über das deutsche Volk im November 1918 gekommen war, entstanden. Und das Schicksal, das mit der Strenge eines Entweder — Oder an uns herantrat, habe jeden zur tiefsten Rechenschaft über das Geschehen gezwungen.

Abschließend sagte Reichsleiter Rosenberg: Die Gestaltungsmöglichkeit inmitten eines er- kannten und innerlich anerkannten Gesetzes ist das, was wir unter Freiheit verstehen wol- len. In selbstbewußter Bändigung der Willkür schwebt uns nicht eine Zerstörung, nicht eine

universalistische Weltherrschaft vor, sondern ein gegliedertes Universum, eine Abgrenzung rassisch bedingter Staatssysteme, eine organi- sch-schöpferische Gliederung entsprechend den biologischen Kräften und politischen Wir- kungsmöglichkeiten der Nationen eines vom Schicksal gesetzten Lebensraumes.

„Macht und Idee, Freiheit und Pflicht sollen bei uns eine untrennbare Einheit ergeben, und die große Stunde des Deutschen soll damit zu- gleich die Stunde der Wiedergeburt auch für die anderen schöpferischen Nationen Europas werden.“

Gauorganisationsleiter Schach, der der Ver- anstaltung in Vertretung des Gauleiters Reichs- ministers Dr. Goebbels befuhrte, ließ die Stunde ehrender Erinnerung mit dem Gruß an den Führer ausklingen.

## Die Insel Banka ist in japanischer Hand

Hauptstadt und Haupthafen besetzt / Bankas reiche Zinnschätze

Tokio, 22. Februar

Das Kaiserliche Hauptquartier gab am Sonntag um 15 Uhr bekannt, daß japanische Heeresstreitkräfte, unterstützt durch Flotten- einheiten, am Morgen des 15. 2. eine erfolgrei- che Landung in der Umgebung von Mun- tok auf der Banka-Insel durchführten, und daß sie am Abend desselben Tages Pangkal an der Ostküste der Insel vollständig besetzten. Die japanischen Streitkräfte säubern jetzt das In- nere der Insel von feindlichen Truppen.

Die Banka-Insel ist durch die rund 20 km breite Banka-Straße von Sumatra getrennt. Bekannt sind die reichen Zinnvorkommen die- ser zu Niederländisch-Indien gehörenden In- sel. Mutok, an der Banka-Straße, gegenüber von Palembang gelegen, ist der Haupthafen der Insel, während das am Nordrand gelegene Pangkal Pinang die Hauptstadt ist. Das Innere der Insel weist bis zu 700 Meter aufsteigende bewaldete Berge auf. In den Niederungen wird Reis gebaut. Banka hat etwa 170 000 Einwoh- ner und erzeugt erhebliche Mengen Zinn und Bauxit. Der Zinnertrag stellt 59 Prozent der gesamten holländisch-indischen Zinnproduk- tion dar. Die Zinnvorkommen werden auf 850 000 Tonnen geschätzt. Der Hauptort der Insel, Muntok, verfügt über ein mittelgroßes Flugfeld.

## Ölfelder bei Palembang besetzt

Tokio, 22. Februar

Domei meldet am Sonnabend früh die voll- ständige Besetzung der großen Ölfelder west- lich von Palembang (Süd-Sumatra) durch die dort gelandeten japanischen Fallschirmjäger. Dieselben Fallschirmjäger haben ferner die Ver- bindung mit dem am Flugplatz Palembang ge- landeten Fallschirmtruppen hergestellt. Die U- anlagen seien von den abziehenden niederlän- disch-indischen Truppen in Brand gesteckt wor- den.

## In Wellen von neun Flugzeugen

Schanghai, 22. Februar

Augenzeugen des schweren japanischen Luftangriffs auf Port Darwin in Nordaustralien berichten, daß dabei etwa 70 bis 80 japanische Bomber beteiligt waren, die in Wellen von je neun Flugzeugen mit etwa drei Minuten Ab-

stand ein verheerendes Bombardement durch- führten. Die ins Landesinnere führende Eisen- bahn ist auf eine Länge von sechs Kilometern zerstört worden.

Über Bali haben japanische Marineflugzeuge bei einem Aufklärungsflug fünf „fliegende Fe- stungen“ vom Muster Boeing in einem Luft- stützpunkt zerstört. Auf der Insel Bawean nördlich von Java wurden von einem gleich- artigen Verband die feindlichen Stützpunkte schwer bombardiert. An eine Wiederherstel- lung ist nicht zu denken.

## Kampfgeist japanischer Zerstörer

Tokio, 22. Februar

Der vom Hauptquartier gemeldete Nacht- angriff zweier japanischer Zerstörer in der Straße von Lombok, in dessen Verlauf zwei feindliche Zerstörer versenkt und ein weiterer schwer beschädigt wurde, wird in der japani- schen Presse als eindrucksvolle Demonstration des Kampfeinsatzes und der hervorragenden Aus- bildung der japanischen Zerstörerwaffe gefeiert. Seitdem Japan in Washington ein Stärkever- hältnis von 5:3 aufgezungen wurde, schreibt „Tokio Asahi Shimbun“, schenkte man gerade der Ausbildung dieser Waffengattung besondere Aufmerksamkeit. Im vorliegenden Fall habe das ganze Gefecht nur zehn Minuten gedauert. Die anwesenden nordamerikanischen und niederländisch-indischen Kreuzer hätten in höchst blamabler Weise unter dem Schutz der Dun- kelheit das Weiße gesucht.

## Brandstifter in Schonan verhaftet

Tokio, 22. Februar

Die japanischen Behörden in Schonan (Sin- gapur) verhafteten nach einer Meldung der Zeitung „Japan Times and Advertiser“, zahl- reiche Chinesen unter der Beschuldigung, Brände angelegt, geplündert und andere Ter- rorakte begangen zu haben. Die Rädelsführer waren chinesische Kaufleute, die auf engli- sche Anstiftung handelten und von den Eng- ländern bereits während des Feldzuges auf der Halbinsel Malaja mit Waffen versehen wor- den. Auch das Tschungking-Regime soll mit diesen Kreisen enge Verbindungen unterhal- ten haben.

## Chilenen wollen nicht für USA. schuffen

Arbeiter in Kupferbergwerken einer USA-Firma traten in den Streik

Vigo, 22. Februar

Nach einer Meldung aus Santiago de Chile traten in dem Kupferbergwerk der USA-Gesellschaft Braden Copper Co. bei Rancagua, südlich der chilenischen Hauptstadt gelegen, 5000 Arbeiter in den Streik, so daß das ganze Bergwerk stillliegt. Der Grund des Streiks ist die Nichtgewährung der Forderung auf Lohnerhöhung.

Die Zeitung „Oponons“ in Santiago nimmt Stellung für die Arbeiter. Während in den USA. ungerechtfertigte Kriegsgewinne verhin- dert werden, sei es nicht angängig, daß hier USA.-Unternehmen sich bereichern und dabei chilenische Arbeiter mehr arbeiten und wen- ger verdienen lassen.

## Franzosen Kanadas tun nicht mit

Drahtmeldung unseres We.-Berichterstatters

Rom, 22. Februar

Hier vorliegenden Meldungen zufolge, ha- ben die Kanadier französischer Herkunft be- schlossen, gegen die Einführung der allge- mein Wehrpflicht zu stimmen. Ebenso haben die gesetzgeberischen Organe der kanadi- schen Provinz Alberta dagegen protestiert. Bedenkt man, bemerkt dazu der „Popolo di Roma“, daß die französischen Kanadier allein ein Drittel der Gesamtbevölkerung dieses Do- minions ausmachen und daß sie in ihrem Kampf durchaus nicht allein stehen, so ist die Möglichkeit nicht von der Hand zu weisen, daß die Regierung gezwungen sein könnte, sie völlig zurückzuziehen. Daß aber wäre eine neue kalte Dusche für das Haupt Churchills.

## Cripps als Garantie für Moskau

Stockholm, 22. Februar

„Die Ernennung von Cripps ist der schla- gendste Beweis für die Änderungen, die in England vor sich gehen“, schreiben „New York Times“ zu Churchills sogenannter Kabinetts- umbildung. Diese Ernennung, so wird nach- drücklich betont, böte Moskau Garantien, falls es bei dem rückhaltlosen Willen bleibe, die Sowjetfront bis an die Grenze des Möglichen zu verstärken.

„Philadelphia Record“ weist auf den Sturm hin, der Churchill drohte, wenn er diese Um-

setzungen nicht vorgenommen hätte. „Cripps' Stern“, so schreibt das Blatt, „ist sehr schnell aufgegangen. Jetzt ist er die rechte Hand Churchills.“

„Boston Herald“ schreibt: „Die Erfolge Cripps' in Moskau und das Vertrauen Stalins reihen ihn unter die ersten Persönlichkeiten Londons ein.“

## Schwedische Kommunisten aktiver

Stockholm, 22. Februar

Wie Stockholmer Zeitungen melden, sind — offenbar als Reaktion auf die wüste Agitation des Schrittmachers Cripps in London — die schwedischen Kommunisten aktiver denn je. Überall sollen neue kommunistische Organi- sationen und Zirkel gebildet werden. Die eifri- gen Wähler wenden sich, wie festgestellt ist, besonders auch an Frauen und Mädchen, die unter dem Deckmantel von Nähvereinen und ähnlichen Verbänden zusammengefaßt werden sollen. Schwedische Blätter brandmarken diese Agitation und heben hervor, daß sie auf die Absicht ausgerichtet sei, Schweden an Moskau anzuliefern.

## Der Tag in Kürze

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst Friedrich Wiese, Kommandeur eines Infanterie-Regiments, Major Günther Pape, Kommandeur eines Kradschützen-Bataillons, Ober- leutnant Ferdinand Pampus, Kompaniechef in einem Infanterie-Regiment.

Die kolumbianische Regierung gab nach einer Meldung aus Bogota bekannt, daß der Mangel an Chlor und Alaun sehr ernste sanitäre Probleme mit sich bringe, weil das Trinkwasser in den Städten nicht mehr desinfiziert werden könne. Die Liefe- rung dieser Chemikalien aus den Vereinigten Staa- ten stoße infolge der kriegerischen Ereignisse auf große Schwierigkeiten.

Hingerichtet wurde am 19. Dezember 1879 geborene Karl Sautmann aus Mayschob, Kreis Ahr- weiler, den das Sondergericht in Koblenz wegen fortgesetzten Verbrechens gegen die Kriegswirt- schaftsverordnung zum Tode verurteilt hat. Saut- mann hat als Amtsbürgermeister umfangreiche Schiebung der ihm unterstellten Leitern des Wirtschaftsamt geduldet und gefördert und sich dabei selbst große Mengen zwangsbewirtschafteter Waren ohne Marken oder Bezugsschein verschafft.

L. Z.-Sp  
Polizei  
Reichsbal  
verhältnis  
Spiel nicht  
behinderte  
die Polizei  
hatte zudem  
stunde ein  
den mußte.  
tapfer wehr  
und drückte  
aus. Herna  
Geltung, hi  
nau wie ih  
fer. Dami  
schaft zuei  
schieden im  
ersehenen T  
besten Man  
Der S  
Durch den  
gegen Sport  
einem Verlu  
folgt Tennis  
meinschaft  
Am 24. 2.  
Schwimmhalle  
Rapid gegen  
Sportgemein  
dem vom RAD  
19.30 Uhr.  
Sportgemei  
Gardstraße  
19.30 Uhr.  
Doppel  
der städtische  
gegen NSG.  
Tennisspi  
Beginn 19 Uhr  
und hat in F  
Spieler im G  
in Pabian  
schaft Rapid  
Aussichten, z  
F  
Meisterschaf  
Pommern: LSV  
Stolz — Germa  
ria Kolberg 3:1  
hanna (Preunde  
necke Brieg —  
Recklau 0:2  
Sachsen: Riesa  
Breslau — Ch  
tina Leipzig 6:  
au 0:0. Kurh  
2:7. Würtemb  
0:7. VB. Stutt  
mark: FC. Wie  
Admiral Wien  
wasser — Vik  
neuv. Dänzig  
Gedungspoliz  
sachsen: Hanno  
Helen — Armi  
— SV. 0:6 Sch  
Pomm 2:0, KSC  
Ne  
Die Schw  
Vil. Bochum  
had einen Kl  
rennen siegr  
wurde. Der  
neue deutsc  
Bochum in  
stellten.  
St  
Die Deuts  
ten Renntag  
Mandor der  
seine beiden  
lauf seine d  
überduren k  
der der deut  
Mann; den F  
ger als 15 L  
Egerland, un  
kam er mit E  
Erfolg vor d  
Grap-Lohrke.  
frühere deut  
im Vorgabe  
gabe von 200  
Rennen auf d  
Mäde  
21) Ron  
„Du soll  
seligen Mut  
kurzatmig d  
Sabine st  
„Hat das  
sich verwun  
„Ja“, rich  
ist auch nic  
Franz, er  
hatte, kam  
„Sie kön  
strahlendem  
„Auf solche  
schwer.“  
Sabine li  
Sie Mitte s  
Franz. Ab  
Franz er  
mende Alter  
wichtig, er w  
beizag frisc  
gewohnt,  
zu turnen,  
habe.  
„Das wä  
lösen Nade  
Kämpfe kö  
alles Geripp  
„Bringen  
hat Sabine,  
Aber di  
Franzens b  
dann Pinkie  
Tagen wür  
es nicht w

Polizei hat die besten Aussichten

Reichsbahn mit 3:1 bezwungen. Die Platzverhältnisse im Volkspark waren für dieses Spiel nicht gerade ideal, denn der hohe Schnee behinderte die Spieler doch ganz erheblich.

Der Spitzenreiter im Tischtennis

Durch den 4:2-Sieg der Tennisgemeinschaft 1913 gegen Sportgemeinschaft 44 steht die StSG. mit einem Verlustpunkt an der Spitze der Tabelle.

Fußball in Zahlen

Motorsportspiele in den Bereichen bzw. Gauen. Pommern: LSV, Stettin — LSV, Pölnitz 1:7, Viktoria Stolp — Germania Stolp 6:1, Hubertus Kolberg — Viktoria Kolberg 3:1.

Neuer Frauen-Schwimmrekord

Die Schwimmerinnen des SV. Düsseldorf 89 und VIL. Bochum lieferten sich im Düsseldorfer Stadtbad einen Klubkampf, der von den in allen Staffeln siegreichen Gästen überlegen gewonnen wurde.

Stach war allen überlegen

Die Deutschlandhalle war auch bei ihrem zweiten Renntag im neuen Jahr wieder ausverkauft. Der Matador der Steherren war Georg Stach, der seine beiden Vorläufe sicher gewann und im Endlauf seine drei Gegner sogar sämtlich mehrfach überrunden konnte.

Mädchen in der Wolke

Roman von Erika Leiller. „Du sollst von heute an die Zimmer deiner seligen Mutter haben“, erklärte die alte Frau, kurzatmig die Treppe emporsteigend.

Großartige Heerschau der Litzmannstädter Leibesübungen

Glänzend gelungenes Hallensportfest / Unsere Turner und Sportler können sich sehen lassen / Vielseitiger Sport

Nun haben wir also unser erstes Hallensportfest gehabt. Zwar fehlten wegen der bekannten Reisesperre für Sportzwecke einige angesagte Spitzenkämpfer aus dem Reich, aber dies wurde kaum als Lücke empfunden.

Es ist immer eine gewagte Sache, in ein Hallensportfest zu viel hineinpacken zu wollen, aber dank der straffen Organisation des Sportkreisleiters Pahlke, der ja gleichzeitig auch der Leiter des Stadtamtes für Leibesübungen ist, wurden alle Schwierigkeiten glatt gemindert.

Es würde fast zu weit führen, wenn wir alle Darbietungen und Wettkämpfe aufzählen wollten, aber dennoch wollen wir die besten Dinge erwähnen. Schon der einleitende bunte Rasen des Jungvolks unter Leitung von Studienassessor Biehl schaffte die echte Stimmung.

1000-m-Lauf fiel an Polizei

Als erste leichtathletische Übung folgte ein 1000-m-Lauf in zwei Abteilungen. Da dazu mehr als 13 Runden benötigt wurden, kamen die Läufer in den scharfen Kurven etwas ins Gedränge.

Im anschließenden Weitsprung hatte jeder Teilnehmer nur einen Versuch, so daß es bei etwas bescheidenen Weiten blieb. Die ersten drei lagen jeweils nur einen Zentimeter auseinander, wobei Krüger von der Polizei mit 5,13 m vor seinem Kameraden Breyer und Kretsch von der 44 siegte.

Beachtliches Können unserer Turner

Eine vorzügliche Kunstfreilung zeigte Bezirksmeister Biehl von der TSG 07, wobei die Zuschauer Gelegenheit hatten, den Unterschied gegen die früheren Freilungen kennen zu lernen. Das Keulenschwingen der Turnerinnen war auch sehr nett, wenn es klappte, andernfalls sah es aber auch ganz munter aus.

Treppensteigens zuzumuten, da das gute Leben ihr ein Fattherz beschert hatte.

Sabine trat in die Zimmer ihrer Mutter. Überall standen blumengefüllte Vasen, auf dem Nachttisch neben dem breiten Bett nebenan im Wohnzimmer und sogar im Badezimmer, da sie durch eine Tapetentür rechts vom Toiletteisch erreichen konnte.

„Das hat Kunze gemacht“, erklärte die Apollonia, den Koffer öffnend. „Und Mamsell hat ihm selbst die Schlüssel zur Vitrine gegeben und kein Wort gesagt, als er sich die kostbarsten Vasen herausuchte.“

Sabine atmete tief, wie wenn sie alle Liebe, die die Heimat über sie schüttete, in sich hineinziehen könne. Dann fiel ihr Blick auf das Bett der Mutter, das nun für sie hergerichtet worden war.

Dort hatte ihr Leben begonnen, von dort aus hatte die Mutter den Weg ins Jenseits angetreten. Ob man im Bewußtsein dieser Dinge darin schlafen konnte? —

„Komm ins Bad, Kind!“ rief die Apollonia von nebenan.

Sabine wußte nicht, wie lange sie hier gestanden hatte. Sie schüttelte das Bedrückende der Vergangenheit von sich, streifte es gleichsam mit ihren Kleidern ab und stieg unbeschwert in die Badewanne, auf deren niederen Rand sich die Apollonia hockte.

In ihren guten alten Händen hielt sie das Frotteelaken bereit, und seufzend vor tiefer Zufriedenheit genoß sie mit liebevoll feuchtem Tierblick seit vielen Jahren wieder das reizende Spiel junger Glieder, die bald vom grünlichen Schimmer klaren Wassers umwoben, bald in eine Hülle weißen Schaumes gekleidet, sich geschmeidig bogen und reckten.

stungen, obwohl hier ebenfalls jeder Teilnehmer nur einen Versuch hatte. Kaufmann von der 44 gewann bei den Männern mit 12,42 m vor Fisch von der Polizei mit 11,62 m und Krüger mit 11,10 m.

Fechten und Boxen als Sondervorführung

Zwei Sondervorführungen fesselten dann wieder die Zuschauer. Zunächst warben die Fechter für ihren schönen Sport, wobei sowohl Schulvorführungen als auch einige Schaukämpfe den Zuschauern die Schönheit dieses Sports vor Augen führten.

Buckmann, der alte Gehermeister

Zwischendurch hatte man auch wieder etwas Leichtathletik gesehen. Im Gehen über 1000 Meter erwies sich Leutnant Buckmann als der alte Meister, dem seine Schüler Weber und Klem jedoch stets wie ein Schatten folgten.

Polizei gewann Hallenhandball

Ein beifällig aufgenommenes Reckturnen leitete über zu den Spielen. Im Hallenhandball, diesem so schönen und rassistigen Sport, machten sich die knappen Abmessungen störend bemerkbar. Hier hätte man mit je fünf oder höchstens sechs Spielern auf jeder Seite etwas mehr davon gehabt.

Aus dem Wartheland

Leslau

Die Schaffenden in der Heimat müssen den Sieg sichern helfen in einer Kundgebung der DAF, zu der sämtliche Betriebsführer, Betriebsobmänner, Ortsobmänner, KdF-Warte, Hauptabteilungsleiter und Abteilungsleiter der DAF eingeladen waren.

Wulungen

Auch die Reiter-SA marschieren. In der Frage der vor- und nachmilitärischen Wehrtüchtigung fällt auch der Reiter-SA eine besondere Aufgabe zu. Es ist einmal die Pflege des reitlerischen Nachwuchses überhaupt, die Weckung der Liebe zum Pferd, seine Pflege, kurz alles was der Reiter braucht, um sich als solcher zu behaupten und zu bewahren.

Aus einem Sturm, der bereits 1940 stand, sind dank intensivster Arbeit heute bereits vier Reiterstürme geworden. Einen beträchtlichen Zugang bildeten auch hier die in der Land-

schon 5:0, ehe die Union gerade vor der Halbzeit ihren ersten Treffer anbrachte. Nach der Pause war der Kampf ausgeglichener, aber die gute Deckung der Polizei hielt den Vorsprung, so daß das Ende 8:2 lautete.

Das schöne Tischspringen der Turner war dann schon der Abschluß, denn das vorgesehene Basketballspiel zwischen der Union und der 44 konnte wegen technischer Schwierigkeiten nicht ausgetragen werden.

Eislauf-Doppelveranstaltung

Eine gelungene Doppelveranstaltung in Posen führte erstmalig die beiden Ortsrivalen im Eishockey, Eis- und Rollsport-Gemeinschaft Posen und Sportgemeinschaft 44 Posen, zusammen. Mehrere Tausend Zuschauer erlebten zwei ungewöhnlich schnelle Kämpfe, bei der die größere Erfahrung der 44-Mannschaft, die aus teils international erprobten Umsiedlern besteht, über die aus der HJ kommende junge Mannschaft von E. u. R. nach fesselndem Spielverlauf beide Male erfolgreich bleiben konnte.

wirtschaft angesetzten Umsiedler, die durchweg mit großer Liebe und Hingabe am Werke sind. Heute herrscht in allen Stürmen reges Leben, in Kürze werden sogar die ersten Vorbereitungen für das SA-Reiterabzeichen steigen können.

Veranstaltungsplan der NSDAP.

Kreisleitung Turek. 23. Schönau 18.00 Dienst d. P. L.; Brückstädt 19.00 Film im D. H.; Turek 20.00 Schul. d. P. L. 24. Mikedorf 10.30, Rosterschütz 12.00, Liebstädt 15.30, Schönau 17.00, Brückstädt 20.00 Schul. d. P. L.; Brückstädt 15.00 Vers. d. Landfrauen im D. H. 25. Schönau 15.00 NSF-Zellennachm. in Cisew, Schule; Schweinfurt 15.00 NSF-Gemeinschaftsnachm. im D. H. 26. Schweinfurt 17.00 Schul. d. P. L., anschl. Kam.-Abend im D. H.; Brückstädt, Nußtal 19.30 öfftl. Vers. im D. H. Brückstädt; Hohenberg, Hohenkirch 19.30 öfftl. Vers. im D. H. Hohenkirch; Schulzendorf 19.30 öfftl. Vers. im D. H. 27. Mikedorf 19.00 Dienst d. P. L.; Rosterschütz, Schönau, Turek 19.30, öfftl. Vers. im D. H. 28. Schönau 15.00 NSF-Zellennachm. in Grombkow, Schule; Liebstädt 17.00 Mitgliederfrühstück im D. H.; Brückstädt 19.30 NSF-Jugendgr. Parteihelm; Blumenau, Niewiesch, Schweinfurt 19.30 öfftl. Vers. im D. H.

Kreisleitung Wulungen. 24. Wulungen 20.30 Dienstappell; Praszkau 14.30 Schulzendorf Sprechtag; Praszkau 19.00 BDM-Schulungsabend; Gailwiese 18.00 Gasth. Strelch öfftl. Vers. 25. Praszkau 15.00 Sing- u. Spielsch. Dieterwald 19.00 D. H. Dorfgemeinschaftsabend; Saatgrund 19.00 Bl- und Zellen-Bezir. Steinerdorf 19.00 Kirchfeld Schule Zellenabend; Weruschau 20.00 Bl. u. Zellen-Bezir. 26. Wulungen 20.30 Og.-Heim Zellenabend m. Biokid; Praszkau 14.30 Sprechabend in Koppel; 19.00 Armenau Keildorf, 19.30 Falkenhof in Falkenhof, 19.30 Weruschau in Weruschau Kampfrvs. 27. Wulungen 20.30 D. H. Zellengemeinschaftsabend; Praszkau 17.00 Og.-Heim Dienstappell; Praszkau 17.00 Heimabend d. Frauen; Senkfeld 19.30 Elland, Schule, Schul. d. Volksdeutschen; Hanthütte 19.00 Ostwender, Landstett 19.00, Schmiedau 19.30 Kiebitz Kampfrvs. 28. Praszkau 15.00 JM-Heimnachm., DJ-Ordnungsdienst; Dieterwald 18.00 Lupine D. H. Bl- u. Zellen-Bezir.; Falkenhof 20.00 Grünau Heimabend; Pfeilstett 18.00, Bernalt 18.30 Konstantinow, Sulmingen 19.00 Kampfrvs.

Er blieb stehen. „Wissen Sie noch, was hier einmal war?“

Sabine sah ihn nachdenklich an, blickte sich um und schüttelte stumm den Kopf.

„Hier stand unser Wagen“, erinnerte er sie freundlich. „Und neben der großen Linde dort stand ein zartes kleines Mädchen im schwarzen Kleid.“

„Ja“, lächelte sie sinnend zurück. „Jetzt weiß ich es wieder. ‚Gutten Tag, Sabine‘, sagten Sie zu mir. ‚Ich freue mich, deine Bekanntschaft zu machen. Und das gefiel mir sehr, obgleich ich mich fast überwinden mußte, Ihnen die Hand zu geben, denn ich hielt Ihre Sommersprossen, von denen Sie damals übrigens viel mehr hatten als heute, für Schmutz, und glaubte, Sie gehörten zu jenen Jungen, die sich nur ungern waschen.“

Achim lachte gutmütig. „Das war nicht ganz unzutreffend“, bekannte er offen. „Ich hatte früher keine besondere Vorliebe für Wasser und Seife, weswegen unsere Mädchen mich manchmal ein Ferkel nannten. Aber ich kann mich noch ohne Mühe darauf besinnen, am Tage unserer Ankunft hier zufällig sauber gewesen zu sein. Dafür hatte Mutter gesorgt!“

„Warum sind Tante Cilly und Onkel Hermann nicht mitgekommen?“ erkundigte sich Sabine lebhaft. „Wir haben gestern immer nur von mir gesprochen, da hab' ich das Fragen danach ganz vergessen.“

Achim sah still vor sich hin auf den kiesbestreuten Weg. „Mutter ist in Amerika. Sie besucht dort ihre verheiratete Schwester. Als ich eben vom Bahnhof zurückkam, traf ich Onkel Harry, der mich für den Sommer einlud. Und Vater — Vater kann keine Besuche mehr machen. Aber wir können sein Grab besuchen, wenn Sie wollen. Ich habe ja meinen Wagen hier.“

(Fortsetzung folgt)

Die Heimatzeitung an die Front

Die Heimatzeitung an die Front. Aus dem Leserkreis wird uns geschrieben: In einer der letzten Sonntagsnummern schrieb ein Soldat, mit wieviel Freude er sein Heimatblatt, die „Litzmannstädter Zeitung“, im Felde lese.

Um nämlich das Nützliche mit dem Angenehmen zu verbinden, d. h. in diesem Falle auf kleinstem Raume das Interessanteste zusammenzufassen, außerdem aber ihrem nüchternen Charakter eine persönliche Note zu verleihen, habe ich mir folgendes ausgedacht: Ich zerlege die Zeitung in alle ihre Bestandteile, d. h. ich teile den Inhalt auf.

Da ist als erstes natürlich der Roman, der gesammelt wird, das wird ja vielen nichts Neues sein. Evtl. Pappe als Deckel, die linken Ränder gelocht, und mit Band zusammengebunden, so nimmt dieser einfache Ersatz für das so sehr begehrte Buch seinen Weg ins Lazarett oder zur Front. Doch ich schneide auch alle anderen Artikel, Erzählungen und Abhandlungen heraus. Diese klebe ich dann auf Bogen Papier, die ich ebenso wie den Roman zusammenhefte. In ihrem bunten Durcheinander gehen sie dem Leser immer neue Anregung und Unterhaltung. Da sind die kleinen Geschichten und Anekdoten, die abgewechselt werden von kulturellen Abhandlungen, dazwischengemischt sind die politischen Ereignisse und sportlichen Berichte. Je nach dem Beruf und den Interessengebieten des Empfängers werden auch diesbezügliche Artikel und Aufsätze mit hineingeflochten. Dazwischengestreut sind politische Karten, Bilder und Fotos aller Art oder Rätsel, die ich aus Rätselheften oder alten zerissenen Illustrierten ausgeschnitten habe (es gibt leider noch Menschen, die zu bequem oder zu gedankenlos sind, diese begehrten Lesestoffe ins Feld oder in die Lazarette zu schicken). Das Ganze wird immer wieder von humoristischen Einlagen durchwürtzt. Hat man alle Ausschnitte aufgeklebt, dann bleibt es dem eigenen künstlerischen Geschmack und Können noch überlassen, die Zwischenräume auszustatten. Bunte Linien, kleine Zeichnungen, handgemalt oder durchgepaust, Verse oder Sprüche, es bleiben da der Phantasie noch viele Möglichkeiten offen.

Vielleicht versucht mancher es auch einmal, auf diese Weise die Zeitung auszuwerten, um der Front eine Freude zu machen.

Wieder ein Treibriemendiebstahl. Unbekannte Täter drangen mittels Nachschlüssels in einen Fabrikraum auf einem Grundstück in der Ostlandstraße ein und entwendeten einen Treibriemen im Werte von 250 RM.

Wir verdunkeln von 19.35 bis 6.45 Uhr.

Die Anfänge und Gestaltung des hygienischen Untersuchungs-Laboratoriums

Litzmannstadt ist in seinem Ausmaß und nach seiner Veranlagung eine der merkwürdigsten Städte des europäischen Kontinents. Vor kaum anderthalb Jahrhunderten ist es aus einem ganz kleinen dorftartigen Städtchen zu einer Dreiviertel-Millionenstadt geworden. Ihre fabrikmäßige Entstehung verdankt die Stadt dem Zustrom deutscher Weber und Handwerker, die das unscheinbare Landstädtchen zu einer der reichsten Städte Europas machten. Die vor einem Vierteljahrhundert noch außergewöhnlich stark produzierende Stadt hatte die Wohltaten der Hygiene sehr spät kennen gelernt. So gab es vor Ausbruch des Weltkrieges weder eine städtische Kanalisation noch eine hygienische Institution, die für prophylaktische Zwecke geeignet gewesen wäre. Während Hunderte von Schlots schwarze Rauchmassen gen Himmel schleuderten, die sich oft zu einer undurchsichtigen, rubregelnden Wolkendecke vereinigten, und die überfließenden Abwässer in den Rinnsteinen oder Gräben zwischen den Häusern entlangflossen, strömten riesige Summen des Reingewinns der Stadt nach außerhalb. Die Lebensmittelkontrolle kam kaum über das Maß einer theoretischen Verwendbarkeit hinaus. Das Hygienische Institut begann sich aber schon einen Namen zu erringen.

Ein einigermaßen ernst zu nehmendes hygienisches Untersuchungs-Laboratorium reicht auf einige Jahre Russenzeit zurück. Seine Anfänge stehen im Zusammenhang mit den Arbeiten eines Dr. Serkowski. Die übrigen Laboratorien dieser Art, die hier vorhanden waren, könnten eher als therapeutische denn als prophylaktische Institutionen angesehen werden. Die prophylaktischen Ergebnisse aus jener Zeit, wie beispielsweise die Milchuntersuchungen, waren noch sehr primitiv. Man begnügte sich einfach mit einer Laktodensimeteruntersuchung auf den Straßen. Die wissenschaftlichen Ergebnisse der Milchuntersuchung waren ganz interessant.

Das von Dr. Serkowski benutzte Laboratorium befand sich in den Räumen der ehemaligen Lodzer Höheren Gewerbeschule. Diese auf sechs Lehrjahre bemessene Schule befand sich am heutigen Deutschlandplatz in dem Gebäude, das nach dem Umzug der Schule für Zwecke der Stadtverwaltung umgebaut wurde. Das ziemlich geräumige Schullaboratorium, das für das modern eingerichtete Schulhaus am heutigen Hitler-Jugend-Park nicht geeignet war, blieb zurück. Dieses Laboratorium, das als städtisches hygienisches Untersuchungs-Laboratorium eingerichtet wurde, kann als das erste wissenschaftliche, hygienischen Zwecken dienende Laboratorium angesehen werden. Ehe es zu einem staatlichen Institut wurde, unterlag es noch einer ganzen Reihe von Wandlungen.

Nach der Besetzung dieses Gebietes durch die deutschen Behörden im Weltkrieg lagen

sämtliche der Hygiene dienenden Arbeiten still. Das am heutigen Deutschlandplatz gelegene städtische Laboratorium wurde für militärische Zwecke verwendet, und das neue Schullaboratorium am Hitler-Jugend-Park war nur für den Schulgebrauch eingerichtet. Da aber die auf Hygiene Bezug habenden Bedürfnisse sehr rasch zunahm, entschloß sich die Medizinalverwaltung, die sich damals unter der Leitung von Regierungs- und Medizinalrat Dr. Frey in Warschau befand, ein Hygienisches Institut und zwar ein Staatliches Hygienisches Institut für den Gebrauch des links der Weichsel gelegenen Gebietes zu gründen. Für diesen Zweck fand man zunächst das ehemalige Schullaboratorium geeignet und richtete dort im September 1915 eine Lebensmitteluntersuchungsstelle ein. Schon im darauffolgenden Monat setzte man das in denselben Räumen schon vor dem Kriege vorhandene bakteriologische Laboratorium in Betrieb, das aber, wie ehemals, unter städtische Verwaltung kam. Im November wurde die chemische Abteilung des staatlichen Instituts durch Neubeschaffung von Laboratoriumsmaterial und Aufnahme von weiteren Hilfskräften ganz erheblich erweitert. In kurzer Zeit wurden die Räume für das staatliche Laboratorium zu klein. Wie der zu jener Zeit amtierende Kreisarzt Dr. Wolf in einem Jahresbericht in der „Hygienischen Rundschau“ von 1917 mitteilte, beschloß die Medizinalverwaltung, ein größeres Institut zu schaffen, „das sowohl als bakteriologisches als auch als Nahrungsmitteluntersuchungsamt dienen sollte.“ Zu dessen Einrichtung und Leitung wurde Dr. Wolf im Dezember des gleichen Jahres 1915 berufen. Dr. Wolf richtete sofort sein Augenmerk auf das neue Schullaboratorium, und es gelang ihm am 15. März 1916, das staatliche Laboratorium in den Räumen der Industrieschule am heutigen Hitler-Jugend-Park unterzubringen. Die Tätigkeit desselben begann schon einige Wochen später. B. K.

Der Ziegenbock als Gärtner. Ein 50 Jahre alter polnischer Arbeiter, der auf einer hiesigen Dienststelle tätig ist, wurde festgenommen. Der Pole wurde dabei überrascht, als er mit einem Brecheisen unberechtigt eine Kleiderkiste öffnen wollte.

Einbruchsdiebstahl. Unbekannte Täter öffneten gewaltsam die Tür einer Wohnung in der Ludolfingerstraße mit einem Brecheisen und entwendeten aus den Wohnräumen verschiedene Bekleidungsstücke und Lebensmittel im Werte von 250 RM.

Verhinderter Diebstahl. Ein 19 Jahre alter Mann wurde dabei beobachtet, wie er einen Schaukasten eines Textilwarengeschäftes auf der Adolf-Hitler-Straße mit einem Nachschlüssel öffnen wollte. Er wurde von den Angestellten des Geschäftes festgehalten und der Polizei zugeführt.

Gestern vormittag wurde der Film „Jakko“, der bekanntlich die erste Reichsfilmstunde in Berlin eröffnete, im „Casino“ erstaufgeführt. Die Vorstellung trug festlichen Charakter außer der Hitler-Jugend war eine Anzahl von Gästen geladen. Die musikalische Umrahmung geschah durch Fanfaren- und Bläserzug sowie einen Spielmanszug der HJ. mit schneidigen Märschen. Vor Beginn sprach Bannführer Rapke über den Sinn der kulturellen Betreuung der HJ., die sich gleichwertig neben die politische und weltanschauliche Ausrichtung stelle.

Der Film war hervorragend geeignet, ein Jungenherz höher schlagen zu lassen. Er schildert den Weg eines Jungen, dem es nicht leicht gemacht wird, der sich aber als anständiger Charakter bewährt und deshalb in die Gemeinschaft der Kameraden aufgenommen wird. So ist es uns allen nicht gestattet, immer nur glatte Wege zu gehen; aber gerade in unserem Verhalten während der Prüfung besteht die Bewährung. Die Darstellung ist überzeugend und aus einem Guß. Georg Kell

Vor den Ferien Aufnahmeprüfung. Der Reichserziehungsminister hat angeordnet, daß die Aufnahmeprüfung für die erste Klasse der höheren Schulen künftig in der letzten Woche vor den Großen Ferien stattfindet. Für Schüler, die diese Aufnahmeprüfung nicht bestanden haben, ist eine Wiederholungsprüfung nach den Sommerferien nicht statthaft. Zum Schulbeginn darf eine Prüfung von Nachzügler aber in gut begründeten Ausnahmefällen stattfinden.

Untrue. Ein 27jähriger technischer Angestellter einer hiesigen Dienststelle wurde wegen Untrue festgenommen. Er hatte in der Zeit vom Oktober 1940 bis zum Tage seiner Festnahme in etwa 15 fälligen Teilbeiträgen in Höhe von 4000 RM. von Geldern, die ihm zur Auszahlung von Löhnen und zum Ankauf von Installationsmaterial anvertraut waren, veruntreut. Für einen Teil des Geldes kaufte er zwei Motorräder, einen Fotoapparat, ein Akkordeon, einen Radioapparat, eine Kristallvase und eine Herrenranduhr. Den Rest des Geldes verbrauchte er für seinen Lebensunterhalt. Die angeführten Sachen konnten sichergestellt werden. Der Verhaftete, der in vollem Umfange geständig ist, wurde dem Schnellrichter zugeführt.

Briefkasten

K. J. Sch. Wir haben Ihre Zuschrift weitergeleitet. O. Sch. Wenden Sie sich an die Abteilung für Familienunterhalt, Hermann-Göring-Straße 263.

Hier spricht die NSDAP.

Kreisleitung — Stadt. Amt für Beamte. Dienstst. 19.30 Uhr, im Kameradschaftsheim, Adolf-Hitler-Straße 102, Dienstbesprechung für den Kreisamtsstab und alle Fachschaftsleiter. Die Deutsche Arbeitsfront, HA-Schulung. Sämtliche für die Ortsleitungen des Stadtkreises angesetzten Schulungen fallen in dieser Woche aus.

Advertisement for Eduard August Helmreich, a 68-year-old man, with contact information in Pabianice.

OFFENE STELLEN

Advertisement for a position in the administration, requiring a university degree and German language skills.

Advertisement for a position in a factory, requiring technical skills and a university degree.

Advertisement for a position in a factory, requiring technical skills and a university degree.

Advertisement for a position in a factory, requiring technical skills and a university degree.

Advertisement for a position in a factory, requiring technical skills and a university degree.

Advertisement for a position in a factory, requiring technical skills and a university degree.

Advertisement for a position in a factory, requiring technical skills and a university degree.

THEATER

Theater to Litzmannstadt, Städt. Bühnen, Moltkestraße. Montag, 23. Februar, 20.00 Uhr für die Wehrmacht. Geschlossene Vorstellung. — Dienstag, 24. Februar, 20.00 Uhr, KdF-Ring 1 „Der Graf von Luxemburg“, Operette von Franz Lehár. — Mittwoch, 25. Februar, 20.00 Uhr Freier Verkauf. Wahlmiete „Der zerbrochene Krug“, Lustspiel von Heinrich von Kleist. „Wallensteins Lager“ von Schiller. — Donnerstag, 26. Februar, 20.00 Uhr, KdF-Ring 4 „Der Graf von Luxemburg“.

FILM THEATER

Casino, Adolf-Hitler-Straße 67. 15.00, 17.45, 20.30. Der spannende Tobisfilm in Erstausführung „Jakko“. Ein Jugendschicksal aus der bunten Welt der Artisten. Mit Norbert Rohringer, Eugen Klöpfer, Aribert Wäscher, Carsta Löck. Im Vorprogramm: „Das Indulgenti-Frauenchlemsee“, Kulturfilm. Jugendliche zugelassen. Rialto, Meisterhausstraße 71. 15.00, 17.45, 20.30 Uhr. 2. Woche. Der Difu-Film „Alkazar“, das mit dem Mussolini-Pokal ausgezeichnete Filmwerk vom spanischen Heldenkampf gegen den Bolschewismus. Spielleitung: Augusto Genina. Jugendliche zugelassen. — 12.45 Uhr Sondervorstellung „Indianer“. Jugendl. zugelassen. Heute letzter Tag. Palast, Adolf-Hitler-Straße 108. Beginn: wochentl. 15.30, 18.00, 20.30, sonntags auch 13.30 Uhr „Die Sünde der Rogella Sanchez“. Mit Rafael Rivelles, Juan de Landa, Germana Montero. Regie: Carlo Borghesio. Vorher: Kulturfilm und neueste Tobis-Wochenschau Für Jugendl. nicht zugelassen. Capitol, Zietzenstr. 41. Werktags 15.00, 17.30, 20.00, sonntags 14.30, 17.15, 20.00 Uhr. Nur 4 Tage, von Freitag bis Montag einschließlich der herrliche Ufa-Film „Der grüne Domino“ mit Brigitte Horney, Karl Ludwig Diehl.

Corso, Schlageterstr. 55 (204). 14.00, 17.00, 20.00 Uhr „Weiße Sklaven“ (Panzerkreuzer Sewastopol). Für Jugendliche nicht erlaubt. — Große Märchenfilmvorstellungen am Montag, dem 23. Februar, um 12.00 Uhr „Tischlein deck dich“ und „Kasper kauft ein Haus“. Dell, Buschlinie 123. 17.30, 20.00 sonntags auch 15.00 Uhr „Der scheinheilige Florian“ mit Joe Stöckel, E. Fentsch, Elise Aullinger, Kurt Vespermann. Jugendl. nicht zugelassen. Täglich 15.00 Uhr ein Märchenfilm „Schneewittchen und die 7 Zwerge“. Sonntags um 11.00 und 13.00 Uhr. Gloria, Ludendorffstraße 74/76. Werktags 15.00, 17.15 und 19.30 Uhr, sonntags auch 13.00 Uhr „Sein Sohn“. Für Jugendl. erlaubt. Mal, König-Heinrich-Straße 40. 15.00, 17.30, 20.00 Uhr, sonnt. auch 13.00, „Ihr Leibhusar“ m. Magda Schneider, Lucie Englisch, Paul Kemp, Paul Javor, Erika von Thellmann. Für Jugendl. ab 14 Jahre erlaubt. Mimosa, Buschlinie 178, Straßenbahn 5 und 9. 15.00, 17.15, 19.30 sonntags auch 13.00 Uhr „Steg im Westen“. Für Jugendl. erl. Muse, Breslauer Straße 178. 17.30 und 20.00, sonntags auch 15.00 Uhr „Die Hochzeitnacht“ mit Heli Finkenzeller, Geraldine Katt u. a. Palladium, Böhmisches Linie 16. 16.00, 18.00, 20.00, sonntags auch 12 „Eine Nacht im Mai“ mit Marika Röck, Viktor Staal. Jugendliche nicht zugelassen. Roma, Heerstraße 84. 15.30, 17.30, 19.30, sonntags auch 11.30 Uhr „Stimme der Liebe“. Für Jug. erl. Pabianice — Capitol, 20.00 Uhr Donnerstag, Sonnabend und Sonntag, auch 17.00 Uhr „Liebeslied“ mit Alexandro Cillani. Für Jug. erlaubt. Löwenstadt, Film-Theater. Sonnabend, 17.00 nur für Polen, 20.00 nur für Deutsche, Sonntag, 14.00 für Deutsche (Polen zugelassen), 17.00 nur für Polen, 20.00 nur für Deutsche „Kora Terry“ mit Marika Röck. Für Jug. nicht zugel. Jugendvorstellung „Schneewittchen und die 7 Zwerge“. Kutno, Ostlandtheater bis 23. Febr. „Gasparone“, Werktags 17.00 und 20.00 Uhr, sonntags 14.00, 17.00 und 20.00 Uhr. Kalisch, Lichtspielhaus bis 23. Febr. „Quax, der Bruchpilot“. Am 22. Februar Jugendvorstellung um 10.00 Uhr

Geschäfts-Anzeigen

Feine Wäsche und Unterkleider, Strümpfe, Handschuhe, Kinder- u. Babybekleidung, aber auch Stricksachen aller Art für Damen, Herren und Kinder preiswert bei E. & St. Wellbach, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 154, Ruf 141-96. Ein alteingeführter Name bürgt für die Güte von allen Arten Schürzen und Berufsbekleidung. A. Schiller, Danziger Str. 66, Ruf 164-11. Ob an der Außenfront, im Büro oder im Betriebe, immer werden Ihre Namensschilder, Hinweiseschilder oder Reklameschilder Ihre Visitenkarte sein. Wir haben Erfahrung und bedienen Sie in unserer Schilderwerkstatt auf Gewissenhafteste. Malerei-Großbetrieb Viktor Mielz, Litzmannstadt, Hermann-Göring-Str. 75 (neu) Ruf: 152-55. Karl Grychtol, Sattlerei und Lederwarenfabrik, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 24. (Eingang durch den Torbogen links) Anfertigung sämtlicher Pferdegeschirre und Militäreffekten sowie Reparaturen jeder Art. Ruf: 230-50. Fuhrunternehmen „Spedo“, Inh. E. Torn, Litzmannstadt, Spinnlinie 60, Ruf 211-32. Beförderungen aller Arten Lasten in Litzmannstadt und Umgebung. Parkett, drahten, Abschleifen, wachen und bohren. Fensterreinigung aller Art, Baureinigungsarbeiten, Büoreinigung, I. Abonnement usw. O. Bigotte, Glas- und Gebäude-Reinigungsmeister, Moltkestraße 121/26, Ruf 118-88. Kinderwagen, Fahrräder, Transporträder erhalten Sie gut und billig in der Fahrzeugfabrik „Ha-KA“, Inh. Harry Kainath, Litzmannstadt, Hauländer Straße 3, Straßenbahnlinie 4, Ruf 231-46. Reparaturen, Vernicklungen, Schneiß- u. Dreharbeiten, werden schnell und gewissenhaft ausgeführt. Karosseriebau August Wilhelm Neubert Litzmannstadt, Babenberger Str. 5 Fernruf 272-22. Übernahme sämtliche einschlägigen Arbeiten. Solder Ausführung. Kartons, Pappschachteln alle Größen, auch bereits gebraucht, kaufe laufend. Ruf 277-32

Das Vertrauen der Kundschaft

sichern wir uns durch fachliche Vorarbeit beim Einkauf, durch sachliche Beratung beim Verkauf. Sie kaufen Herrenanzug-, Kostüm-, Mantel-, Kleider- und Futterstoffe immer vorteilhaft bei Adolf Diesner, Litzmannstadt, Ostlandstr. 98, Ruf 158-24. Maß-Korsett-Salon, Blüstenhalter und Korsetts spezielle Zeichnung für jede Figur, Erna Koschel, Litzmannstadt, Spinnlinie 67, W. 3, Ruf 174-61. Gebrauchte Kartons u. Kisten kauft sofort, Schmidt, Fuchs u. Co., Litzmannstadt, Buschlinie 45, Ruf 137-26, 210-16. Schwierige Schweißarbeiten aus verschiedenen Metallen, besonders Aluminium und von Hohlkörpern erledigt seit 25 Jahren Leopold Tahler, Engelstraße 8, Ruf 150-42. Gummlüberschuhe für Herren, Damen und Kinder. Gummiwaren für Haus- und Industriebedarf. Johannes Schwalm Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 121. Rasiermesser, Scheren, Esslöffel, Manikürezubehör, Butterdosen versilberte Tafelgeräte, Geschenkartikel usw. bei A. und J. Kummer. Adolf-Hitler-Str. 101. Glas-, Parkett- und Gebäude-Reinigung A. u. H. Schuschklewitsch, Buschlinie 89 — Ruf 128-02. Hakenkreuzfahnen, Reichsdienstfahnen, Autowimpel. Erste Litzmannstädter Fahnenfabrik, Lidia Pufal, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 153, Ruf 102-52. Artur Fulde u. Sohn Packpapier- Großhandlung - Spezialhaus für Verpackungsmaterial Schlageterstr. 85, Litzmannstadt, Ruf 193-28 und 193-29. Zuverlässige Bedienung. Litzmannstädter Altmaterialhandlung kauft ständig Altsachen — Lumpen — Papier. Auf Wunsch wird sofort abgeholt. A. Schmidt, Straße der 8. Armee 123, Ruf 142-80. Rundfunk-Reparaturen führt fachgemäß durch: Elektro-Utz, Annahmestellen: Werkstatt Ostlandstr. 109 und Adolf-Hitler-Straße 191. Schrott, Altmetalle jeder Art und Menge, holt sofort ab Litzmannstädter Schrott- und Metall-Handel, Lagerstraße 27/29 Ruf 127-05.

Advertisement for Aok Seesand-Mandelkleie, a hair care product, with contact information for Anker-Gen. für Exterikultur Ostseebad Ralswiek.

Advertisement for Schall & Co., a glass and mirror shop, with contact information for Breslau, Lorenzstraße 18.

Advertisement for dental services, emphasizing affordable and wise care, with contact information for a dental practice.

Advertisement for E. B. Wallner, a picture and frame shop, with contact information for Breslau, Eiche Dillstraße, Ruf 245-93.